

## Losung und Lehrtext für Dienstag, 15.01.2025

Du sollst nicht ehebrechen.

2.Mose 20,14

Der Mann soll seine Frau nicht vernachlässigen, ebenso nicht die Frau ihren Mann.

1.Korinther 7,3

Die biblischen Texte wollen mitten im Leben stehen. Im heutigen Losungstext geht es um eine ganz irdische Sache, die Ehe, den Ehebruch, das menschliche Miteinander.

Die Ehe wird in der Bibel nicht als solche eingeführt. Vielmehr ist sie eine Institution, die vorgefunden, beschrieben und reflektiert wird.

Wie eine Ehe aussieht wird ganz unterschiedlich skizziert. Abraham hat eine Frau und eine untergeordnete Nebenfrau, Isaak war mit Rebekka verheiratet, und Jakob war mit seinen beiden Cousinen verheiratet. In der Bibel stehen verschiedene Ehemodelle nebeneinander und es werden auch Regeln für die Ehe und vor allem für die Scheidung verhandelt.

Die wichtigsten Themen, wenn es um die Ehe geht, waren die Kinder und der Besitzerhalt. Darin zeigt sich ein wesentliches Problem für unseren Umgang mit den biblischen Texten. Weil nun die Texte in einem patriarchalen Umfeld entstanden, wird auch die Ehe so verstanden. Die Frau und ihre Fähigkeit der Fortpflanzung wird verstanden im Dienst des Mannes und der Weitergabe des Männlichen Besitzes. Deshalb war es auch extrem wichtig, dass die Sexualität einer Frau nur exklusiv *einem* Mann zur Verfügung stand, um sicher zu sein, dass die geborenen Kinder auch sicher dem Mann zuzuordnen sind, der sie versorgt und ihnen einmal seinen Besitz vererbt. Der Ehebruch ist im Denken des alten Israels und seines altorientalischen Kontextes so gravierend, dass es für das Wort Ehebruch sogar ein eigenes Verb gibt. Dabei ist die verheiratete Frau, die sexuellen Umgang mit einem anderen Mann hat, immer eine Ehebrecherin; sie bricht ihre eigene Ehe. Der Mann ist nur dann ein Ehebrecher, wenn er Verkehr mit einer *verheirateten* Frau hat; er bricht dann die Ehe des anderen Mannes.

Ich denke, dass diese Vorstellung für uns ziemlich schräg und stark zum Nachteil der Frau ist, braucht keine Erläuterung.

Die biblischen Texte und so auch die heutige Losung wollen mitten im Leben stehen. Das moderne Verständnis von Ehe oder besser die verschiedenen Verständnisse von Ehe heute unterscheiden sich von denen der Antike ebenso wie von Vorstellungen des Mittelalters oder der frühen Neuzeit.

Was ist Ehe heute?

Auf der einen Seite ist Ehe das, was sie seit der Antike war: eine ökonomische Größe, ein Zusammenschluss als wirtschaftliche Einheit. Die Ehe ist ein Raum, in dem Kinder versorgt werden und der steuerliche Vorteile genießt. Wenn auch die klassische Ehe dafür nicht mehr der einzige rechtlich legitime Ort ist.

Auf der anderen Seite ist die Ehe heute eine Partnerschaft, die auch den modernen Ansprüchen von Gleichheit, Augenhöhe und persönlicher Entwicklung wie Entfaltung genügen muss.

Auch wenn sich die Gestaltung und inhaltliche Aspekte der Ehe seit der Antike gewandelt haben, ist ein Element in allen Beschreibungen vorhanden. Die Ehe ist eine Verbindung von zwei Menschen. Diese Verbindung zwischen zwei Menschen ist so vielfältig, wie es Verbindung zwischen Menschen gibt. Dabei ist diese Verbindung nicht beliebig, denn sie ist nicht beliebig herstellbar. Neben und vor dem Entschluss, diese Verbindung einzugehen und ggf. als Ehe zu institutionalisieren, steht das Band, das sich als Verbindung knüpft, ganz ohne ein menschliches Zutun.

Viele Menschen sehnen sich nach Partnerschaft, nach Verbindung und in diesem Sinne nach Ehe. Es gibt einen florierenden Markt für Datingapps und Partnerbörsen. Doch auch bei intensiver Suche wird der richtige Partner oder die richtige Partnerin nicht zwingend gefunden. Die besondere

Verbindung zwischen zwei Menschen ist ein Geschenk Gottes. Die von Gott als Liebe geschenkte Verbindung von zwei Menschen soll bewahrt bleiben. Darum geht es heute in der Losung. Die Verbindung zweier Menschen soll nicht angegriffen werden. Ein solcher Angriff kann geschehen durch sexuelle Einmischung, durch Einreden in eine Beziehung, durch Manipulieren der Partner\*innen, aber auch durch ökonomischen Druck oder moralische Drohungen.

Davor warnt die Bibel: Eigene und Fremde Beziehungen unter Druck zu setzen und Verbindungen zu stören und zu zerstören. Dafür bedarf es eines achtsamen Miteinanders, mit Blick für die eigenen Bedürfnisse, aber auch die Bedürfnisse von anderen. Dazu ermutigt Paulus im Lehrtext und dazu hilft der Gott, der die Liebe selbst ist.

*Albrecht Katscher, Herrnhuter Brüdergemeine, Frankfurt*